



Die Ausbildung im Agrarbereich muss sich den aktuellen fachlichen Herausforderungen anpassen sowie gesellschaftlichen Ansprüchen genügen. Hier Schüler beim Unterricht im Getreidebestand. Fotos (2): Isolde Huß

Wie reagiert die Aus- und Weiterbildung auf veränderte Ansprüche und Erwartungen?

Landwirtschaft – zeitgemäß und verantwortungsbewusst?

Auf Einladung des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (iqsh) und des Melund kamen Mitte November 44 Lehrkräfte landwirtschaftlicher Berufs- und Fachschulen im Landhaus Schulze-Hamann in Blunk (Kreis Segeberg) zusammen, um gemeinsam über Anpassungen von Inhalten und Methoden bei der beruflichen Bildung nachzudenken, die infolge der sich wandelnden Anforderungen an die Landwirtschaft und deren Akteure möglicherweise notwendig werden.

Zunächst stellten drei Impulsreferate einige begründende Aspekte für Handlungsbedarf heraus: Dr. Knut Ehlers vom Umweltbundesamt fokussierte dabei auf Umwelt- und Naturschutzbelange, die inzwischen keineswegs mehr nur von Umweltschützern angemahnt würden, sondern Gegenstand weltweiter Zielvereinbarungen (UN-Nachhaltigkeitsziele – SDG), darauf basierender nationaler Strategieziele oder gar zum Teil sanktionsbehafteter EU-Richtlinien (EU-Nitratrichtlinie, EU-Wasserrahmenrichtlinie, EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie – FFH für den Arten- und Lebensraumschutz) seien und dringenden Handlungsbedarf aufwiesen. Klar sei, dass die Landwirtschaft als einer der Verursacher feststehe, ebenso klar jedoch sei, dass der Treiber dafür neben dem Ver-

braucherwunsch nach billigen Lebensmitteln auch eine Agrarpolitik sei, die falsche Signale sende und zum Beispiel auch in der kommenden EU-Förderperiode vermutlich nicht den erforderlichen Schwenk vollziehen werde.

Prof. Martin Visbeck vom Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel (Geomar) sprach sich für eine umfassende Abkehr von einem „Weiter so!“ aus und begründete dieses anhand der bedenklichen Entwicklung der Weltmeere, die ungeachtet der umfangreichen Kenntnis bezüglich wesentlicher Wirkungszusammenhänge unbeirrt weiter voranschreite. Sie gehe nur zu einem Teil von der Landwirt-

schaft aus, sei stattdessen Ergebnis allgemeiner Fehlentwicklungen, insbesondere der Wohlstandsregionen, mit Auswirkungen, die zunächst vorwiegend die ärmeren Teile der Welt trafen. Völlig unverständlich sei für ihn die Ignoranz, mit der man auf Pfaden beharre, die nach Überschreiten bestimmter Kipp-Punkte nahezu unweigerlich zum Kollabieren wichtiger Selbstregulierungskräfte mit schwer vorhersehbaren Folgen auch für unseren Teil der Welt führen würden.

Sandra Erdmann von Edeka-Nord berichtete darüber, welchen Landwirt sich der Einzelhandel vor dem Hintergrund sich wandelnder Verbraucheransprüche als Partner vor-

stelle. Aus ihrer Sicht gebe es erfolgreiche Bündnisse insbesondere im Fleischsektor, die sich vor allem auf Transparenz, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit gründeten. Dabei habe das Unternehmen als Zusammenschluss inhabergeführter Verkaufsstellen gegenüber den Discountern den Vorteil, individueller auf lokale Verbraucherbedürfnisse reagieren und dabei regionale Lieferanten besser ins Spiel bringen zu können. Durch kürzere Lieferketten könne ein glaubwürdiges Vertrauensverhältnis begründet und auch kommuniziert werden. Inwieweit der Handel die Verbraucher auch zum besseren Tun erziehen könne, ließ sie offen.

Ein umfassendes Verständnis all dieser Zusammenhänge einschließlich der Rolle des Landwirts wurde in der Diskussion als Ziel landwirtschaftlicher Aus- und Fortbildung formuliert. Dr. Jürgen Ceynowa, Abteilungsleiter der allgemeinen Abteilung des Melund (auch Aufsicht über die landwirtschaftlichen Fachschulen), fasste in seinem Eingangsstatement bei einem abendlichen Kamingespräch seine Zielvorstellung zusammen: die Schüler zu berechtigtem Selbstbewusstsein und ebenso notwendiger kritischer Selbstreflexion zu befähigen.

Neben der unbedingten Bereitschaft des Berufsstandes, seinen Teil zu einer zukunftsfähigen Ausbildung des eigenen Nachwuchses



Schüler bei der Bodenbegutachtung – der Boden ist das Kapital eines jeden Landwirts, den es zu schonen und in seiner Fruchtbarkeit zu erhalten gilt.

und seiner Beschäftigten beizutragen, nannte Bauernverbandspräsident Schleswig-Holstein, Werner Schwarz, der auch Vorsitzender des Bildungsausschusses des Deutschen Bauernverbandes ist, die Individualisierung der Wünsche als zentrale und schwer ausrechenbare Tendenz innerhalb der Gesellschaft, auf die sich Handel und Lieferanten in Zukunft gemeinsam vorbereiten müssten.

Jörn Krüger aus dem Wirtschaftsministerium skizzierte in einem kurzen Abriss den Stand des laut Koalitionsvertrag einzurichtenden Schleswig-Holsteinischen Instituts für Berufsbildung (SHIBB). Dieses werde alle mit beruflicher Bildung befassten Zuständigkeiten bündeln und damit stärken. Auch ein SHIBB werde die sich wandelnden Anforderungen an Ausbildung keineswegs ignorieren und den erforderlichen inhaltlichen Gestaltungsprozessen Raum geben, betonte Krüger.

In seinem Statement stellte der vlf-Vorsitzende Carsten Piehl ein



Lernen im Team statt Frontalunterricht

Foto: Sven Jantzen

breit gefächertes Themenspektrum vor, welches er – über die Grundlagen der Produktionstechnik und der Wirtschaftsführung hinaus – gerne im Unterricht vermittelt sähe, was allen wieder einmal vor Augen führte, wie anspruchsvoll und komplex die landwirtschaftliche Ausbildung und damit zugleich der Anspruch an Schule und Lehrkräfte ist.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass auch die Betriebe als Dualpartner der Ausbildung einer wachsenden Verantwortung gerecht werden müssen. Eine Diskrepanz zwischen den Zielen und Botschaften von Schule und Ausbil-

dungsbetrieb wäre verhängnisvoll; dafür würden gemeinsame Leitbildentwürfe für Schule und Betriebe benötigt wie auch die Befähigung der Schülerinnen und Schüler, ihre Vorstellungen, wo für sie die Reise hingehen solle, zu formulieren.

In fünf Arbeitsgruppen entstanden am Folgetag substanzreiche und entwicklungsfähige Bestandsaufnahmen und Handlungsansätze, die es nun weiter gemeinsam zu vertiefen gilt. Als eine aussichtsreiche Plattform dafür wurde – neben anderen Arbeitsformaten – das Forum Landwirtschaft mit seiner Auftaktveranstaltung am 30. November ins Auge gefasst.

FAZIT

Eine zeitgemäße Fragestellung zur Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft wurde mit angemessenem Engagement aufgegriffen und wartet nun darauf, im Kontext mit weiteren Prozessen im Zusammenhang mit zukunftsfähiger Landwirtschaft in Schleswig-Holstein konkreten Schritten zugeführt zu werden. Bereitschaft dafür war allenthalben auszumachen. Man wird – so zumindest die Vorstellung der Ausrichter der Veranstaltung – in dieser oder jener Konstellation wieder zusammenfinden.

Dr. Dietmar Fahnert
Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt,
Natur und Digitalisierung
Tel.: 04 31-988-71 01
dietmar.fahnert@
melund.landsh.de

HofPlaner

Einfach, schnell und übersichtlich:

- ✓ Tagesaktuelle Aufgabenliste für wichtige Pflichten und Fristen
- ✓ Erinnerungsfunktion
- ✓ Individuelle Anpassung
- ✓ Archivierung
- ✓ Direkte Ausfülloption der wichtigsten Formulare
- ✓ Kontaktdaten der Behörden
- ✓ Für mehrere Betriebsstätten und mehrere Mitarbeiter

Die LandwirtschaftsApp Gemeinsam mit Landwirten entwickelt Für Tablet, Smartphone und PC



**Jetzt 3 Monate
kostenlos testen!**

Laden im
 App Store

APP JETZ BEI
 Google Play

Bauern.SH 
BAUERNVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

Ansprechpartner:
André Jöns Tel.: 04331/1277-80
Dr. Susanne Werner Tel.: 04331/1277-59